

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 19 (1915)

Artikel: Gedichte
Autor: Frey, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gedichte von Adolf Frey*)

Auszug

Lösch auf dem Herd die Flammen!
Hauch aus den Ampelschein!
Wir müssen zur Stunde zusammen
In fahle Nacht hinein.

Die regenmüden Matten
Umrieselt Nebelduft,
Und tief, o tief in Schatten
Erschauern Steig und Kluft.

Wir schreiten über Scherben —
Das ist zerbrochnes Glück;
Wir sehn vor uns das Sterben
Und kehren nie zurück.

Gedenken in der Nacht

Raschelt das dürre Laub vom Gezweig?
Oder sprudelt der Brunnen am Steig?

Ich weiß es nicht — ich bin erwacht
In der scheuen, leufzenden Nacht.

Was ist's, was so eigen im Garten rauscht?
Hast du jetzt an meinem Fenster gelauscht?

Frühling

Mondscheingelbe Falter segeln,
Und die Knospen lauschen bräutlich,
Wachgewiegt von weichen Hauchen,
Aufgeküht von Märzensonnen.

An die blütenlosen Ufer
Kräuseln lenzerregte Wogen,
Und die fernen Täler atmen
Träumerisch die blauen Schatten.

Horch, es schluchzt die erste Amsel!
Und in unsre Seelen stürmen
Sehnen, das der Schnee verschüttet,
Heimweh, das der Frost erstickte.

Läß uns in die Wälder streifen,
Läß uns auf die Berge steigen,
Läß uns in die Lüfte jubeln,
Dah wir noch auf Erden wandeln!

*) Ein freundlicher Zufall gewährt uns die Möglichkeit, in dieser Nummer unserer „Schweiz“, die Glückwunsch und Huldigung zum sechzigsten Geburtstag von Adolf Frey darstellen soll, den Dichter auch selbst sprechen zu lassen aus neuen unveröffentlichten Schöpfungen.